

Hkreis Ein Turm voll lebensspendenden Wassers

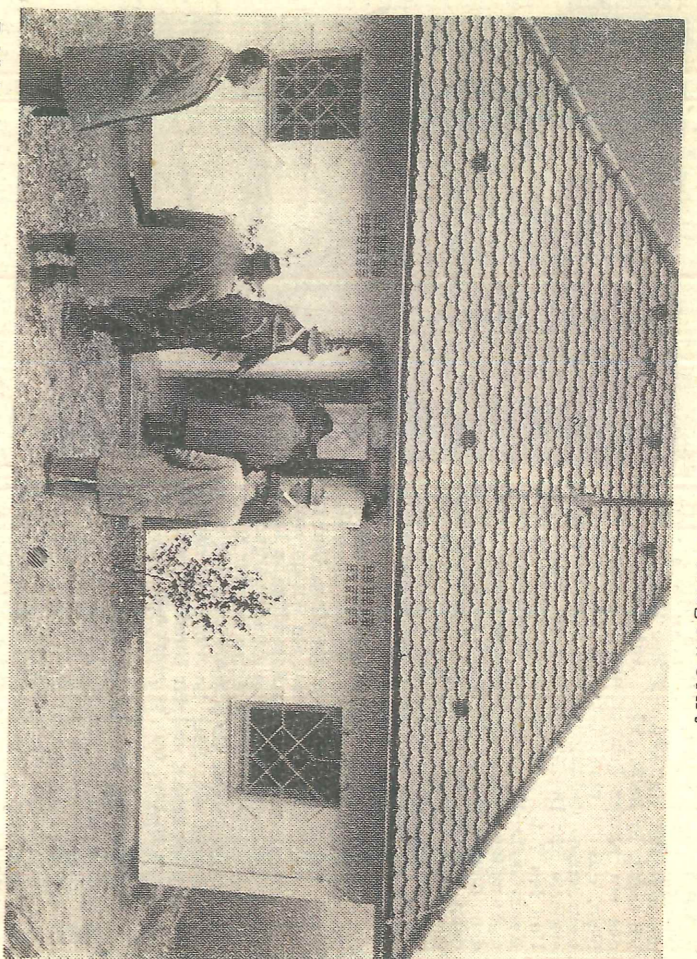
Neue Wasserversorgung auf der Ries feierlich eingeweiht

Hals. Nach der Einweihung des neuen Schulhauses und der Motorpritze für die Feuerwehr hatte die Gemeinde Hals am Samstag einen weiteren Freudentag: Die Wasserversorgungsanlage Ries konnte ihrer Bestimmung übergeben werden. Die kirchliche Weihe wurde von Msgr. Fischer, Freudenheim, vorgenommen. Trotz des starken Regens hatten sich zu dem Festakt zahlreiche Gemeindeglieder und alle Wasserabnehmer eingefunden. Bürgermeister Fritz Gerstl konnte aus Festgästen besonders Landrat Karl ORR, Oberbaurat Sulke, Kreisbaumeister Rohmann, Ing. Hutschmayer von Straßen- und Wasserbauamt, Rechtsrat Hartl als Vertreter der Stadt Passau, Bürgermeister Helm-Kretzer (Hacklberg) und die Vertreter der

Ein frohes P I N G S T F E S T und eine chice Krawatte in größerer Auswahl, von Platteler

bedeutendsten Baufirmen sowie Msgr. Fischer begrießen.

In seiner Festrede bezeichnete der Bürgermeister die Inbetriebnahme der Teilwasserversorgung Ries für die Gemeinde Hals und Hacklberg als einen Fest- und Freudentag, für viele Behördenvertreter aber auch einen Tag der Beruhigung und Entlastung aus einer großen Verantwortung. Gerstl erinnerte an die Umstände, die zu einer zumkündelnden Lösung der Wasserversorgung Ries, Hacklbergs und Oberhaus gedrängt hatten. „Wenn wir auf die letzten drei Jahre zurückblicken, wo gebaut wurde, und wir heute vor solch einem Werk stehen, so können wir wohl mit Berechtigung sagen, daß wir manchmal mehr als unsere Pflicht getan haben“, sagte der Redner. Der Gemeinderat von Hals habe Mut gezeigt, als er sich zu einem solchen Projekt entschloß. Mut, Verantwortungsbebewußtsein, Überzeugungskraft und Entschlossenheit waren die ersten Fundamente dieses Werkes, erklärte Gerstl. Auch das Verwaltungspersonal der Gemeinde wurde bis an die Grenze des Erträglichen strapaziert. „Im Dankbarkeit wollen wir aber heute anerkennen“, betonte Gerstl, „daß diese Anlage nicht stehen würde, wenn die Anschlußnehmer nicht das ihre dazu beigetra-



Behördenvertreter und Gäste besichtigen das neue Pumpwerk in Neureuth. (Foto Weidlich)

gen hätten“. Der bekannte Riese Gemeindefürsorge wurde aus neue bestätigt. Aber alle diese Umstände hätten nicht ausgereicht, wenn nicht die Gemeinde Hacklberg und die Stadt Passau sich an diesem Gemeindefürsorge beteiligt hätten. Besonders dank sollte der Bürgermeister dem Straßen- und Wasserbauamt Passau, an der Spitze der Behördenvorstand Oberbaurat Sulke, und dem an „vordem“ Front kämpfenden „Vertreter der Sache, Amtmann Ratih. Daß man einen Erfolg der Bemühungen verzeichnen könne, sei auch das Werk der Handwerker, Arbeiter, Ingenieure und Firmeninhaber. Einen persönlichen Dank richtete Gerstl an 2. Bürgermeister Steiner für die wertvolle Unterstützung. Die Grundstücke für Wasser-turm und Pumpwerk wurden von den Grundbesitzern Seideler und Gastorfer abgetreten.

Die Gemeinde hat sparsam gewirtschaftet

Gemeinderat verabschiedete Jahresrechnung 1966

Sandbach. In der vergangenen öffentlichen Gemeindefürsorge Besichtigten sich die Gemeindeväter wieder mit dem Kapitel „Fonststraße“. Nach einem Vorschlag des Vorstandes sollen die Fonststraßen allgemein gesperrt werden; Ausnahme gilt nur für die Anlieger. Man kann bisher zu keinem Ergebnis und wird weiter verhandeln müssen, da man sich über den Begriff „Anlieger“ noch nicht ganz im klaren ist. Betroffen wären vor allem die Ortschaften Reuth und Hofmann. Nachdem für Sandbach noch immer kein geeigneter Mann für das Amt eines Landratsbeauftragten gefunden werden konnte, liegt die Verantwortung bis auf weiteres beim 1. Bürgermeister Josef Schwarz.

Gemeindefürsorge Franz Pieschek verlas die Niederschriften und Prüfungsberichte der Jahresrechnung 1966. Nachdem der Prüfungsausschuß zur Überzeugung gelangte, daß alle Kassengeschäfte gut und sauber geführt werden, genehmigte der Gemeinderat die Jahresrechnung. Zu den einzelnen Punkten auf der Soll- und Habenseite erklärte der Bürgermeister, daß gemessen am Gemeindevermögen der Schuldenstand erträglich sei, zumal Werte geschaffen wurden. Es kommt sogar Rücklagen geschaffen werden, die wiederum der Allgemeinheit zugute kommen. Die Gemeindeväter einstimmig der Meinung, daß äußerster Sparsam gewirtschaftet werde.

Die Weite der Lehrerbeförderung wurde auf Vorschlag der Preisbehörde neu festgesetzt. Das Stiftungsverzeichnis wurde befreit, da die seit vielen Jahren bestehenden zwei Stiftungen, deren Zweck jedoch nicht mehr ausgeübt wurde, illusorisch wurden. Das Vermögen ging bei der Wahl-rungsstellung im Jahre 1948 verloren. Wie alljährlich wurde für die Feiernaktion Berliner Kinder ein Geldbetrag überwiesen. Zum Kapitel Müllabfuhr in Sandbach und Seesteten wurde vereinbart, mit dem Unternnehmer, der die Müllabfuhr auch in Heining durchführt, Verhandlungen aufzunehmen. Da die Gemeinde eher sehr ver-

antwortlichen und Führer aus allen Gliedgemeinchaften der Katholischen Jugend aus dem ganzen Bistum nach Schwelkberg, um sich dort für ihre Arbeit wieder neue Anregung und Begeisterung zu holen und in den verschiedenen Arbeitskreisen ihre Stellung zu verschiedenen Zeitproblemen im Interesse der Jugendarbeit neu zu setzen und festzulegen.

Das Programm steht diesmal unter dem Leitgedanken der Einheit. Der Bedrohung aus dem Osten und der areligiösen und liberalen Zersetzung im Westen soll die Einheit der gläubigen Jugend entgegen-gesetzt werden. Im Mittelpunkt der drei Tage steht das heilige Opfer, das von Bischof Simon Konrad, Abt Willibald und Generalvikar Dr. Dachsberger mit den Führern und Führerinnen geleistet wird. Die Maß-Gestalt der Liebe, der Wahrheit und der Stärke.“ Bundesführer Dr. Felix Raabe aus Düsseldorf wird im Rahmen der Eröffnungsfeier zum Thema: „Einheit, brennende Frage?“ sprechen. Bundesführerin Theresia Hauser wird das Thema: „Was die Menschen eintr“ behandeln und P. Thomas Sartory von Niederaltich, der durch seine Una-Santa-Arbeit bekannt geworden ist, wird zu dem aktuellen Thema: „Einheit der Kirche und Einheit der Christenheit“ Stellung nehmen.

Müht euch um des Geistes Einheit

Führerschaftstreffen der Katholischen Jugend

Alle zwei bis drei Jahre kommen die Verantwortlichen und Führer aus allen Gliedgemeinchaften der Katholischen Jugend aus dem ganzen Bistum nach Schwelkberg, um sich dort für ihre Arbeit wieder neue Anregung und Begeisterung zu holen und in den verschiedenen Arbeitskreisen ihre Stellung zu verschiedenen Zeitproblemen im Interesse der Jugendarbeit neu zu setzen und festzulegen.

Das Programm steht diesmal unter dem Leitgedanken der Einheit. Der Bedrohung aus dem Osten und der areligiösen und liberalen Zersetzung im Westen soll die Einheit der gläubigen Jugend entgegen-gesetzt werden. Im Mittelpunkt der drei Tage steht das heilige Opfer, das von Bischof Simon Konrad, Abt Willibald und Generalvikar Dr. Dachsberger mit den Führern und Führerinnen geleistet wird. Die Maß-Gestalt der Liebe, der Wahrheit und der Stärke.“ Bundesführer Dr. Felix Raabe aus Düsseldorf wird im Rahmen der Eröffnungsfeier zum Thema: „Einheit, brennende Frage?“ sprechen. Bundesführerin Theresia Hauser wird das Thema: „Was die Menschen eintr“ behandeln und P. Thomas Sartory von Niederaltich, der durch seine Una-Santa-Arbeit bekannt geworden ist, wird zu dem aktuellen Thema: „Einheit der Kirche und Einheit der Christenheit“ Stellung nehmen.

Den Schädel zertümmert

Tiefenbach. Ein gefährlicher Unfall, dem der 37jährige Arbeiter Habermann zum Opfer fiel, ereignete sich gestern in den späten Nachmittagsstunden am Gelände des Lagerhauses in Tiefenbach. Soweit wir bisher erfahren konnten, war Habermann damit beschäftigt, eine Bekommismaschine zu reinigen. Aus ungeklärter Ursache löste sich plötzlich der schwere Deckel der Maschine und Klappte zu. Habermann, der instinktiv zurückweichen wollte, wurde dabei von dem schweren Deckel gestreift, der ihm den Schädel völlig zertümmerte. Habermann war sofort tot.

setzt, Pumphaus und Rohrleitungen betragen insgesamt 330 000 DM. Bund und Land leisteten einen Zuschuß in Höhe von 230 000 DM. Ein Darlehen mit 50 000 DM mußte aufgenommen werden und die Drogenleistung der Gemeinde betrug 24 000 DM. Die Kosten der Anschlußleitungen beliefen sich auf 26 000 DM. Die Zuschüsse, wie Grün Planes. Die Höhe des Wasserturnes betrage 26 000 DM mit einem Durchmesser von 10 Metern. 100 Kubikmeter Inhalt habe die Wasserkammer aufzuweisen. Im Wasserturn konnte das Feuerwengerät, eine Schlauchwasch- und Schlauchtrockenanlage und ein Unter-nichtraum eingebaut werden. Insgesamt 3800 Meter Rohrleitungen mußten verlegt werden. Nicht weniger als 50 Arbeiter sind an die Anlage angeschossen. Bedenkenswert sei auch die Ausführung von elf Oberflurhydranten für den Feuerschutz. Das Pump-haus im Ortsteil Neureuth sei mit dem modernsten Maschinen ausgestattet. Bei Ausfall des Stroms solle ein Benzinmotor für den weiteren Betrieb der Anlage. Der Sprecher würdigte auch die architektonische Gestaltung der Anlage durch das Landbauamt und dankte seinen Mitarbeitern, an der Spitze Amtmann Ratih, für die verdienstvolle Arbeit.

Den Weinbecht vollzog Msgr. Fischer, Freudenheim. In seiner Ansprache ging der Geistliche auf die große Bedeutung des Wassers ein. Wie er betonte, bedeute Wasser Leben. Das Wasser besitze die Macht der Reinigung. Der neue Wasserturm möge ein Zeichen des Friedens sein.

Im Gasthof Vogl, Ries, trafen sich die Festteilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensitzen. Im Namen der Wasserabnehmer dankte Gemeinderat Hirschl den Markt-gemeindevätern für ihre geleistete Arbeit, sein besonderer Dank galt Bürgermeister Gerstl, der bei diesem Projekt die meiste Unterstützung nach dem Festessen sorgte. Gestorben ist

Zum Geburtstag: Frau Valaske Pohl, Triftling, Heim St. Martin, 89 Jahre; Herr Johann Altmann, Schilding, 89 Jahre; Frau Anna Umnauer, Geiermühle, 84 Jahre.

Gestorben ist Herr Max Steiner, Bad Trötz (früher Büchelberg), 64 Jahre alt.

Wir gratulieren

Zum Geburtstag: Frau Valaske Pohl, Triftling, Heim St. Martin, 89 Jahre; Herr Johann Altmann, Schilding, 89 Jahre; Frau Anna Umnauer, Geiermühle, 84 Jahre.

Über zwei Tage erstreckte sich die Tagungen der Arbeitskreise, die nach Sachgebieten oder berufsständischen Gesichtspunkten ausgewählt wurden. Sie stehen ebenfalls unter dem Leitgedanken der Einheit. Handelt es sich bei den Themen: „Zusammenarbeit von Mannes- und Frauenjugend“, „Einheit der Pfarrei und Vielfalt der Gliedgemeinchaften“ zum großen Teil um interne Problemstellungen der Katholischen Jugend, so greifen die Themen „Die Einheit der Gemeinde vor Gott“, „Solidarität der Christen im Betrieb“, „Katholische Landjugend und Bayerischer Bauernverband“, „Wie weit kann ich mitgehen?“ und „Die Einheit der Christen im politischen Raum“ schon weit hinaus in die Welt der Kirche und des öffentlichen Lebens. Die Jugend soll aufgeschlossen und fähig gemacht werden, die Fülle und Wirklichkeit des ganzen Lebens zu meistern.

Nur einige Fragestellungen der Arbeitskreise seien als Beispiele herausgegriffen: „Sollen mehr oder weniger gemeinsame Veranstaltungen zwischen Mannes- und Frauenjugend stattfinden?“ — Darf der Pfarrer in seiner Pfarrei eine Gliedgemeinchaft bevorzugen? — Machen unsere Gotteshäuser die Einheit der Gemeinde überhaupt möglich? — Spricht die heutige Form der Gemeinchaftsmesse die Erwachsenen an? — Was sagen wir zur Christlichen Gewerkschaft? — Ist die christliche Grundhaltung des BBV gefährdet? — Nach welchen Vorbildern richtet sich der Lebensstil des jungen Menschen? — Wie entsteht die öffentliche Meinung und welche Erziehungsprobleme ergeben sich daraus? — Kann ein Mitglied der KJ nur Mitglied der CSU oder auch einer anderen Partei werden? — Ist die CSU christlich?“

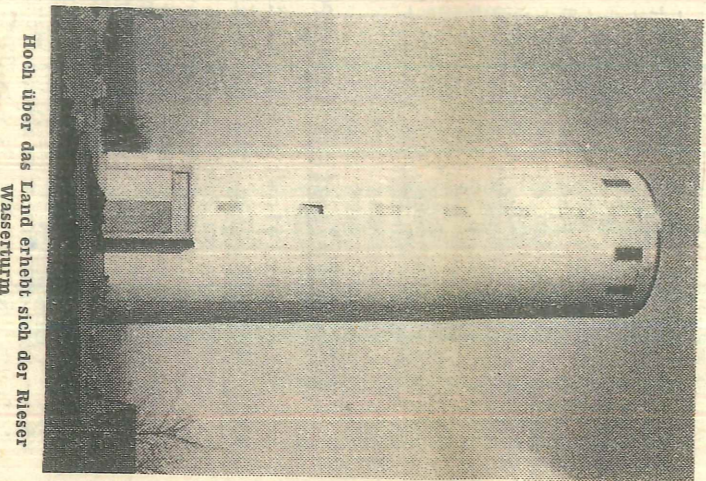
Die Abende sind ausgefüllt mit Spiel und Tanz. Das Spiel des ersten Abends, gespielt von der Passauer Spielstube „Passauer Tölpel“ unter der Leitung von Toni Budenz, nennt sich „Spöttlerdämmerung“. Mit einem guten Schuß Selbstironie wird versucht, die Schwächen in den eigenen Reihen unter die Lupe zu nehmen. Das Spiel

Richtberg

gestaltete sich Oberlehrer Choblegand im in Büchberg gefüllt war, sehr umfangehend aus. schlen alle „Viel Freude Sommerzeit“ ten die VerbHeid aus dVorgstragen Büchberg bei ansprache, da nur um ein G hinaus sei der hicher Verbun Gesangsvereine ganz besonders Dr. Vogt aus Abends begru Hecht betonte Jahre 1957 ihn ten Oberlehrer schweren Herz habe Erlau G habe den Erla

Musik

gestaltete sich Oberlehrer Choblegand im in Büchberg gefüllt war, sehr umfangehend aus. schlen alle „Viel Freude Sommerzeit“ ten die VerbHeid aus dVorgstragen Büchberg bei ansprache, da nur um ein G hinaus sei der hicher Verbun Gesangsvereine ganz besonders Dr. Vogt aus Abends begru Hecht betonte Jahre 1957 ihn ten Oberlehrer schweren Herz habe Erlau G habe den Erla



Hoch über das Land erhebt sich der Rieser Wasserturm

naße Leben der Beamten

keine echte Sicherstellung

und Ansprüche auf Beihilfen mehr. Dagegen bleiben sie Beamte im strafrechtlichen Sinne. Nach der Gesellschaftsordnung und heutigen Entwicklung wäre es nach Florian Ammer Pflicht des Staates, bei der spinalen Kinderlähmung die Kosten zu übernehmen. Wenn der Staat bereit sei, die Konsequenzen erst sei (Ammer verwies auf das Sozialhilfengesetz und das Körperbehindertengesetz), müßte er bereits die Kosten vorübergehender Maßnahmen, die viel geringer seien, übernehmen. Nach den neuen Beihilfengeschriften könne es passieren, daß Versicherte bei Privatkrankenkosten geringe Beiträge zahlen und Leistungen nach den Vorschriften erhalten, während Versicherte der gesetzlichen Krankenversicherung mit höheren Beiträgen leer ausgingen.

Auch die Frage der Anwendungen im notwendigen und angemessenen Umfang beruhe noch viele Mißverständnisse. Der Begriff der notwendigen Spezialbehandlung werde viel zu eng gehalten. Wenn man davon ausgehe, daß die bestmögliche Behandlung zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Arbeitskraft erfolgen soll, dürften die Beiträge hierfür im öffentlichen Haushalt keine Rolle spielen. Für Zahnersatz seien in den Beihilfeschritten Sätze angeführt, die in keiner Weise mehr den heutigen Gegebenheiten entsprechen. Die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft schreite so rasch voran, daß der Gesetzgeber nicht Schritt halten könne. Es sollten deshalb nicht feste Beträge in den Vorschriften enthalten sein. Zur behindernden Krankenbehandlung im Ausland sagte Ammer, daß die Einschränkung, daß

